

Dr. Simons Beschwerde abgelehnt.

Berlin, 21. Dez. Die Beschwerde des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons an den Reichspräsidenten in der vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Streitfrage wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat der Reichspräsident durch nachstehendes Schreiben beantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident!
Ihre Beschwerde vom 16. Dezember in der vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebenden Sache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, hat mir Anlaß gegeben, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbesetzung der vier frei gewordenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen nachzuprüfen.

Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Auffassung, daß die Reichsregierung verfassungsmäßig und pflichtgemäß gehandelt hat, daß insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes, noch irgend eine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt.

Zu einer förmlichen Entscheidung über die Beschwerde erachte ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht für berechtigt.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener
gez. von Hindenburg.

Diese Entscheidung ist dem Reichsgerichtspräsidenten durch Reichsanwalt Müller überliefert worden, der namens der Reichsregierung ein Begleitschreiben hinzufügte, in dem es u. a. folgendermaßen heißt:

Die Ernennung der Verwaltungsratsmitglieder mußte in diesen Tagen erfolgen, weil sonst schwere Schädigung der Reichseisenbahn befürchtet werden müßten. Die Reichsregierung bittet Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß von einer Mißachtung der Reichsregierung gegenüber dem Reichsgericht nicht die Rede sein kann. Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß auch der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den vorstehenden Darlegungen entnehmen wird, daß sie ihm in keiner Weise die Achtung und das Vertrauen versagt hat, die ihm gebühren.

Ein offizielles Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten.

Berlin, 21. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichen Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den entstandenen Konflikt und zugleich das inzwischen eingegangene Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simon hat mitgeteilt, daß er morgen beim Herrn Reichspräsidenten sich einfinden wird.

Schiedsprüche in Arbeitskonflikten.

Der Schiedspruch im Eisenkonflikt

Berlin, 21. Dez. Reichsinnenminister Severing verkündete heute im Eisenkonflikt einen sieben Druckseiten langen Schiedspruch, in dem es u. a. heißt. Für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedspruch vom 27. Oktober 1928. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die in reinem Zeitlohn Beschäftigten im Alter von über 21 Jahren eine nicht akkordfähige Zulage nach Maßgabe einer besonderen Tabelle, in der Zulagen von 1 bis 6 Pfennigen je nach den bisherigen Zeitlohn gewährt werden. Die Löhne bleiben unverändert. Die sozialen und sonstigen tariflichen Zulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Die Akkorde sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen 15 v. H. über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß. Für die Dauer der Arbeitszeit sind die gesetzlichen Vorschriften maßgebend, soweit sie nicht durch die Arbeitszeitregelung dieser Entscheidung oder durch eine spätere Vereinbarung der Tarifvertragsparteien in zulässiger Weise abgeändert werden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird die Arbeitszeit für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden je Woche verlürzt. Die Arbeitszeit ist in den verschiedenen Spezialbetrieben, wie Gießereien, Schweißereien usw. nach einer besonderen Vereinbarung geregelt, die im Schiedspruch festgelegt ist. Maßregelungen aus Anlaß des Lohntarifes sind unzulässig.

Vor Verkündung des Schiedspruchs.
Dortmund, 21. Dez. Reichsinnenminister Severing ist heute vormittag 10 Uhr im Magistratsbüreau-

aal des Dortmunder Rathauses mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Nordwest zusammengekommen, um ihnen seinen Schiedspruch zu verkünden. Der Minister erklärte Pressevertretern, daß er den Schiedspruch in den Mittagsstunden im Hotel „Römischer Kaiser“ der Presse bekannt geben werde.

Der Schiedspruch im Werftarbeiterstreik

Berlin, 21. Dez. Im Werftarbeiterstreik, in dem der Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet hatte, ist nach zweitägigen Verhandlungen heute ein Schiedspruch zu Stande gekommen. Er setzt die regelmäßige Arbeitszeit auf 50 Stunden wöchentlich und vom 1. November 1929 auf 49 Stunden wöchentlich fest. Darüber hinaus können nach der Arbeitsordnung oder im Einverständnis mit dem Arbeiterrat Überstunden geleistet werden. Der regelmäßig 25 v. H. betragende Überstundenlohnzuschlag ist künftig für jede über 48 Stunden wöchentliche Arbeitszeit zu zahlen. Die Lohnhöhe ist: Unter Wegfall des bisher für Mehrarbeit gezahlten Zuschlages von 1 Pf. auf den Stundenlohn gegenüber dem ersten Schiedspruch um 1 Pf., also auf 5 Pf. pro Stunde erhöht. Für die Urlaubstage wird Lohn in Höhe des Durchschnittsverdienstes des einzelnen Arbeiters gezahlt. Sämtliche tariflichen Vereinbarungen sollen bis 30. Juli 1930 laufen und falls sie da nicht gekündigt werden, sich um je ein Jahr verlängern. Ueber Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs, haben sich die Parteien bis 28. Dezember 1928 zu erklären. Erfolgt die Annahme oder Verbindlichkeitsklärung, so soll die Wiedereinstellung möglichst sofort und ohne Mahnrechnung erfolgen.

Lärmjenen im Unterhaus.

London, 19. Dez. Nach der Unterhauserklärung Chamberlains kam es zu einer großen Lärmjane, als Chamberlain die Beantwortung der Frage Kenworthy's abgelehnt hatte, ob irgendwelcher Fortschritt in der Rheinlandräumung gemacht worden sei. Mehrere Abgeordnete der Arbeiterpartei sprangen von ihren Sitzen auf und verlangten für mich weitere Einzelheiten über die Verhandlungen in Lugano.

Der Oberst Wedwood protestierte auf das heftigste dagegen, daß Chamberlain weitere Informationen verweigere. Als hierauf Wedwood von konservativer

Seite zugerufen wurde, er solle sich setzen, kam es zu einem Tumult. Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Kirkwood, rief: „Solange unsere Truppen am Rhein bleiben, wird kein Frieden werden. Die Besetzung hängt an lächerlich zu werden!“

Neue Angriffe gegen Chamberlain.

London, 21. Dez. Im Unterhaus stellte Oberst Wedwood die Frage, ob bei den nächstjährigen Manövern im Rheinland für die Vermeidung der Teilnahme britischer Truppen an den französischen Übungen Sorge getragen werde. Kriegsminister Worthington Evans erwiderte: Nein. Wenn britische Truppen wieder eingeladen werden, an diesen Manövern teilzunehmen, so wird diese Einladung im Lichte der dann herrschenden Verhältnisse geprüft werden. Allen fragte, ob der Kriegsminister nicht auch glaube, daß eine Beteiligung britischer Truppen darauf angelegt sei, in Deutschland Bestimmung hervorgerufen. Diese Frage wurde verneint. (1) Hierauf fragte Kenworthy: Behandelt der Minister diese ganze Angelegenheit als Schar? Rennie Smith fragte: Kann der Kriegsminister sagen ob diese Sonderaktion mit den freundschaftlichen Verpflichtungen die wir Deutschland gegenüber eingegangen sind, in Einklang steht? Worthington Evans erklärte, diese neuen Fragen hätten nicht das geringste mit der Beteiligung an den Manövern zu tun. Darauf entgegnete Kenworthy: Der Minister nimmt diese Angelegenheit nicht ernst; sie ist sehr ernst.

Im Unterhaus erklärte in Erwiderung auf Anfragen Außenminister Chamberlain über die Rheinlandfrage: Soweit die Besprechungen von Lugano in Betracht kommen, kann ich dem neulich Gesagten nichts hinzufügen. Es sind keine neuen Verpflichtungen eingegangen oder von irgend jemand geacht worden. Die Regierung wünscht, daß das Rheinland so bald wie möglich geräumt werden. Garro Jones (Liberal) rief dazwischen: „Das ist nichts als eine allgemeine Redensart.“ Chamberlain fuhr fort: „Anfragen im Unterhaus, die mich zu einer Erklärung veranlassen sollen, ob ich eine bestimmte französische oder eine bestimmte deutsche These unterstütze, sind nicht geeignet, zu diesem Ergebnis zu führen. Wenn ich auf diese Fragen antworte, und somit öffentlich Partei ergreifen wollte dann würde es meinen eigenen Einfluß und den Einfluß

Großbritanniens zugunsten der Räumung, die von allen drei Mächten gewünscht wird, abschwächen. Ich lasse mich auf diese Frage nicht weiter ein.“

Eine Zwischenfrage, ob eine Vereinbarung bestehe, daß die britischen Truppen nicht ohne Zustimmung Frankreichs aus dem Rheinlande zurückgezogen werden würden, beantwortete Chamberlain verneinend und fuhr fort: Wir haben keine Verpflichtungen übernommen, unsere Truppen länger im Rheinlande zu lassen, als wir es für richtig halten. Aber ich glaube nicht, daß irgendein wertvolles Ergebnis durch die Zurückziehung der 7000 britischen Soldaten erreicht werden würde, wenn alle anderen Besatzungstruppen dort blieben.

Im weiteren Verlauf ging der Außenminister dann noch auf die Stellung Großbritanniens zu Rußland und Amerika ein. Er betonte, daß in den Beziehungen zu Moskau keine Änderung eingetreten sei. Zwischen zwei Staaten mit so engen Beziehungen auf den mannigfaltigsten Gebieten wie England und Amerika, könne nach seiner Auffassung keine dauernde Verstimmlung bestehen. Ueber die Bedingungen des neuen Schiedsgerichtsvertrages und die weiteren Schritte zur Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung stelle die Regierung eine sehr sorgfältige Untersuchung an. Sie sei bis jetzt noch zu keinem bestimmten Beschluß gelangt, der sie in die Lage versetzen würde, weitere Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten über die Flottenabrüstung einzuleiten.

Die polnische Presse zum offenen Brief des Deutschen Volksbundes.

Kattowik, 20. Dez. Von dem offenen Brief, den der Deutsche Volksbund an Jaleski gerichtet hat, nimmt die polnische Presse wie folgt Stellung: Die „Polonia“, das Organ Korsantows, schreibt, der Brief ist in ruhigem Ton gehalten und dient zur Rechtfertigung des Deutschen Volksbundes. Man kann die Erklärung des Deutschen Volksbundes, daß seine Mitglieder lokale Staatsbürger sein wollen und den nationalen Frieden in Schlesien anstreben, zur Kenntnis nehmen. Immerhin aber muß gesagt werden, daß manche Taten des Volksbundes mit dieser Erklärung nicht vereinbar sind. Wir sind weit entfernt davon, den Deutschen das Recht zur Pflege ihrer kulturellen Güter abzuspreden, aber leider hat die Arbeit des Volksbundes nicht nur kulturelle, sondern auch politische Ziele. — Unter der Ueberschrift „Der Volk im Schicksal“ nimmt das offizielle Regierungsorgan „Polka Zachodnia“ zu dem Brief Stellung, und bezeichnet ihn als heuchlerischen Versuch zur Rechtfertigung des Volksbundes, dem niemand Glauben schenken wird. Die Veruche in dieser Richtung seien vollkommen zwecklos. Im übrigen will das Blatt noch in einem längeren Artikel dazu Stellung nehmen. In der gleichen Tonart ergreifen sich die übrigen polnischen Blätter.

Die Zusammenlegung des Sachverständigen-Ausschusses.

Paris, 21. Dez. Das gemeinsame Komunique der sechs Großmächte, das heute abend oder Sonnabend erwartet wird, und in dem die Einigung bzgl. der Sachverständigenkonferenz bekannt gegeben werden wird, wird dem „Excellor“ zufolge von einem Ueberblick über die gepflogenen Verhandlungen begleitet. In der Verlautbarung komme zum Ausdruck, daß nimmere alle Schwierigkeiten behoben seien, vor allem die Bestimmung des Mandates der Sachverständigen und die Begrenzung ihres Arbeitsprogramms. Das Blatt hebt hervor, daß die Aufgabe der Sachverständigen nicht die sei, einen Schiedspruch zu fällen, sondern nur Ratsschlüsse zu erteilen, über die die Regierungen aller beteiligten Mächte zu befinden haben werden. Sobald der Ausschuss gebildet sei, werde er von den sechs Regierungen zum Zusammentritt aufgefordert werden, und dann selbst Zeit und Ort seiner ersten Beratungen bestimmen. Das „Deure“ teilt in diesem Zusammenhang mit, daß der Ministerrat am Dienstag bezüglich der Antwortnoten auf das deutsche Memorandum vom 30. Oktober zu der Auffassung gekommen sei, daß man die Form nicht dem Inhalt opfern dürfe. Die Äußerungen könnten ihre Sachverständigen durch die Reparationskommission ernennen lassen. Eine Verpflichtung dazu sei ihnen entgegen der Auffassung Potmarcs jedoch nicht auferlegt.



Hilde Kurz, die schwäbische Dichterin,

wird am 21. Dezember 75 Jahre alt. Aus einem künstlerisch regiamen Hause stammend — ihr Vater war Universitätsbibliothekar in Tübingen und sowohl als Schriftsteller wie als Uebersetzer bekannt — verbrachte die Dichterin ihre Lebensjahre zum großen Teil in Italien und später auch in Griechenland, wo sie ihre reifsten Werke schuf. Ihre „Florentinischen Novellen“ und ihre Romane haben sich rasch einen großen Leserkreis erworben.



Kolonieoffizier Matthias Herrmann aus Nürnberg ist als Vertreter der Beamten und Angestellten der Reichsbahn von der Reichsregierung in den Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn berufen worden.



Kurze Mitteilungen.

Stresemann bei Hindenburg.

Berlin, 21. Dez. Reichspräsident von Hindenburg nahm heute den Vortrag des aus Lugano zurückgekehrten Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, entgegen.

Wie der Kulmbacher Bahnhofskräder festgenommen wurde.

Kulmbach, 21. Dez. Wie zu der Festnahme des Kulmbacher Bahnhofskräders ergänzend gemeldet wird, gelang es am Donnerstagabend einer Streife der Landespolizei Vanreuth in der Streifischen Mühle bei Marktbergel den Verbrecher aufzuspüren.

Der Kampf um die Klottenvorlage und den Kelloppakt.

New York, 21. Dez. Die Kampfstimmung zwischen den Anhängern der Klottenvorlage und denen des Kelloppaktes im Senat dauert an.

Die Grundlagen der Einigung.

Einladung an America.

Paris, 21. Dez. Vorausichtlich wird die Einladung Americas zur Teilnahme an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses im Laufe des heutigen Freitag in Washington durch den Botschafter Englands in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des diplomatischen Korps im Namen der deutschen und der alliierten Regierungen erfolgen.

Was die Zusammenkunft der französischen Delegation betrifft, so steht jetzt fest, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, die Delegation führen und an Stelle des Universitätsprofessors A. H. L., der frühere Direktor für Fondsabwicklung im Finanzministerium, Parmantier, treten wird.

Schwere Gasexplosion in London.

Am Donnerstag vormittag ereignete sich im Zentrum Londons eine furchtbare Gasexplosion. Die Detonation war so stark, daß im Umkreis von drei Kilometern alle Gebäude erschüttert wurden.

Am 5 Uhr nachmittags, neun Stunden nach der ersten Explosion, bestand sich noch ein großer Teil der Londoner Feuerwehr an der Unfallstelle, um für sofortige Hilfsmassnahmen bereit zu stehen.

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

81 (Nachdruck verboten.)

Leone wachte nicht, ob Martin Richter sie gesehen, er hatte nur einmal flüchtig nach ihrer Richtung geschaut. Als er mit dem Mädchen die Wirtschaft verlassen hatte, fühlte sie plötzlich ein so beengendes Gefühl auf der Brust.

Der Zug hielt und der Schaffner rief: 'Verabschieden'. Es war die Station vor Sonnenheim und der Mann, der neben Martin Richter saß, erhob sich.

Martin Richter, der dicht bei der Türe saß, war schon draußen; Leone war froh, sie wollte ihm nicht begegnen.

Die Schatten der Abenddämmerung lagen schon über Sonnenheim und ein laues Lüftchen strich ihr sanft über die Wangen.

nionen, die sich übrigens am Nachmittag noch fortsetzten, außerordentlich stark. Eine der Explosionen verursachte einen Brand in einem Gebäude, in dem sich die Geschäftsräume mehrerer Filmgesellschaften befanden.

Aus aller Welt.

* Die Tragödie des Schulkiffes „Pommern“. In der Verhandlung des Anfalles des Schulkiffes „Pommern“ vor dem Seeamt in Brake am Donnerstag wurde folgender Spruch gefällt: Der Führer des Schulkiffes kann für das Schicksal des Schiffes nicht verantwortlich gemacht werden.

* Die Angelegenheit der ehemaligen Hausdame des Professors Rosen. Bekanntlich war auf Grund des Beschlusses des Oberlandesgerichtes Breslau der Zivilprozeß zwischen Frau Neumann, der Hausdame des ermordeten Professors Rosen, und den Erben von Professor Rosen vorläufig ausgesetzt worden.



Drei Todesopfer eines Brandunglücks in Berlin. Unsere Aufnahme zeigt die Brandstätte. Die Feuerwehr hatte Alarmstufe zehn durchgegeben, so daß sich ein

mehr als verstrichen angesehen werden kann. Ein neuer Termin wird erst im Jahre 1929 stattfinden.

* Schwere Jungens. Die kürzlich in Amsterdam festgenommenen Bankräuber Hannaf und Küllen haben nach längerem Verurteilen nunmehr eingekerkert, am 27. Juni den Raubüberfall auf die Filiale der weitösterreichischen Bank in Hellbrod ausgeführt zu haben.

* Das Ende der Verbrecherjagd bei Kulmbach. Der eine Räuber von Kulmbach, der am Donnerstag morgen nach dem Feuergeleit auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg geflüchtet war, konnte von einem starken Landespolizei- und Gendarmerieaufgebot mit zahlreichen Polizeihunden umstellt werden.

* Mit dem Auto gegen die geschlossene Schranke. Ein Totz sechs Verletzte. Am Mittwoch morgen wurde auf dem bewachten Bahnübergang am Bahnhof Hohenboda der Bahnstrecke Kohnfurt-Falkenberg ein Lastkraftwagen von einem Personenzug überfahren und vollständig zerkleinert.

* Weitere Verhaftungen in der Wechselangelegenheit Litwinow. In der Wechselangelegenheit Litwinow sind zwei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Es handelt sich um den 42jährigen Berliner Bankier Marc Joffe und den 28 Jahre alten Bochumer Hotelbesitzer Wily Woborius.

* Ueberschwemmungen in der Krim. Wie gemeldet wird, haben in der Krim seit einigen Tagen anhaltende Regengüsse und die Schneeschmelze große Ueberschwemmungen verursacht. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben viele Dörfer mit ihren Obstanlagen unter Wasser gesetzt.

Drittel der Berliner Wehren an der Brandstelle befand. Das Gebäude brannte jedoch vollkommen aus, da sich alle Wasserstrahlen der ungeheuren Höhe gegenüber als wirkungslos erwiesen.

niemanden. Sie gingen ganz langsam, aber doch was sie nur noch einige Schritte von zu Hause entfernte.

Meine Eltern denken noch gar nicht an mich.

Martin Richter wandte sich ihr lebhaft zu: 'Dann eilt es auch nicht so sehr mit dem Heimgehen, Fräulein Leone!'

Die Worte waren ernst gesprochen und sie war glücklich darüber; aber ihre Antwort klang wieder in gleichgültigem Scherz:

Morgen wird es ganz Sonnenheim wissen, daß Sie mich heimbegleitet haben.

Sie aber das schadet nichts, oder ist es Ihnen unangenehm?

Sie wehrte hastig: 'Nein, nein, ich frage nichts danach.'

Eben kamen sie an Leoneds Garten vorbei, sie sah prüfend unter die großen Obstbäume, aber es war men und da sie sprachen nicht mehr viel, Martin Richter hielt nur ihren Arm etwas fester.

Sie gab keine Antwort, senkte nur leicht den Kopf; aber dies sagte ihm anscheinend doch, was er wissen wollte, denn im nächsten Augenblick hielt er sie in den Armen und sie erzählten sich gegenseitig von dem Hoffen und Sehnen langer Jahre.

Gasthof z. Schwarz. Hof

1. Weihnachtsfeiertag
Großes
Gesangs-Konzert

1. Chöre vom Sängerfest Hannover
2. Ausländische Volkslieder.
ausgeführt vom
Volkschor Ottendorf-Okrilla
Mitglied des D.V.S. — Leitung W. Marzahn
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nach dem Konzert feiner Ball.

2. Feiertag
von 4 Uhr an die allbekannte
feine Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Hanta u. Frau.

Gasthof Cunnnersdorf
An beiden Weihnachtsfeiertagen
feine Ballmusik.
Zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen
Paul Seldensicker u. Frau.

M.-G.-V. „Deutscher Gruss“
Mitgl. d. Elbgausängerbundes.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dez.
abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Gasthofes
zum Hirsch
Weihnachts-Konzert
Eintritt 1,00 RM. mit Steuer.
Anschließend Ball.

**Auto-
Vermietung**

Geschäfts-, Gesellschafts-
und Hochzeits - Fahrten
im geschlossenen 6 Sitzer
Gustav Eidner
Ottendorf - Okrilla
Fernruf 92.

Gasthof zum Hirsch.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittag an
feine Tanzmusik.

An beiden Feiertagen in den
Gasträumen
Unterhaltungsmusik.
Küche und Keller bieten das Beste und
ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Rob. Lehner u. Frau.

Turnverein „Jahn“
e. B.

Sonnabend, den 29. Dezember 1928
abends 7 1/2 Uhr
Weihnachts-Feier
der Kinderabteilung im Gasthof z. Hirsch.
Die Eltern und Angehörigen, Freunde und
Verwandten der Kinder herzlich willkommen.

Montag, den 31. Dezember abends
ab 7 Uhr
Sylvester-Feier
im Gasthof zum Hirsch.
Stimmungskapelle Rolf Borchers - Dresden.
Tanz Humor. Stimmung.

Die Frisuren von Ottendorf - Okrilla
haben ihre Geschäfte morgen
Sonntag, den 23. Dezember 1928
von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Heiligabend 5 Uhr Ladenschluss.

Nützliche
**Weihnachts-
Geschenke**
sind
Schulbedarfs - Artikel

Schreib- u. Zeichenhefte, Zeichenblocks,
Farbkästen, Delkreide, Buntstifte,
Bleistiftspitzer, Pinsel, Federhalter
und vieles andere mehr empfiehlt

**Der deutsche
Rundfunk**
— weitersagen!
ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-
führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt
od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Festgetränke!

Liköre, Weinbrand, Rum, Arrac
Rot- u. Weissweine.

Sehr preiswert:
1/2 Liter Flasche Rum-Verschnitt von 3.50 M. an
in der
Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Buchhandlung Herm. Rühle.

**KLEIN-
TORPEDO**
für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine



TORPEDO
FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

Alle Anzeigen
für die
Weihnachts-Nummer

erbitten wir, um am Mon-
tag (Heiligabend) die An-
gabe unseres Blattes zum
Mittag ermöglichen zu
können, unbedingt bis
Montag früh 9 Uhr!

Geschäftsstelle der „Ottendorfer Zeitung.“

Buchkalender
für 1929

Ameisen-Kalender
Meissner „
Militärvereins „
Paynes Familien „
Grossenhainer „
Lahrer hink. Bote
**Abreiss-, Umsteck-
und Notiz-Kalender**
empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

Als passenden
Geschenk - Artikel
zum Fest bringe ich
warme
Fussbekleidung
aller Art für Kinder u. Er-
wachsene in empfehlende Er-
innerung
Linda Lucas,
Dresdnerstr. 39.

Die Kleidenfärberei und
chemische Reinigungsbetrieb
MARKSCH
FÄRBT u. REINIGT DAMEN-
u. HERREN-GARDEROBE
ALLES MIT WASSER

Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

Generationen

Menschen haben unendlich, 15 000
Zeugnisse beweisen das, die Vor-
väter und Vorfahren der
Kaisers Brust-Caramellen
erprobt, also der Jüngste und der
Älteste eines Stammes sind Zeu-
gnisse dieser wohligen Erin-
nerung, die keiner Schilddrüse dient,
sondern der Gesundheit der Men-
schen. Kaisers Brust-Caramellen
sind in ihrer Zusammensetzung
gleichzeitig nahrhaft durch Malz-
extraktgehalt. Sie beugen vor,
besitzigen vorallen Dingen schnell
und sicher Husten, Heiserkeit,
Kälte. Sie sind ein wahres
Volkmittel.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Wer alt werden will, nehme als
jung schon

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Hirsch-Apotheke
M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel, Max Merrich, in Lomnitz
Herm. Schlotter und wo Plakate
sichtbar.

und beide
andere
sprode
Die g
Frau u
Da
auch
ankling
des, u
nem V
erker
sichen
war
mar, d
So
den H
ärtlich
ich se
nicht
Was
ziere
auch
ste es
über
dem
den
damo
Dah
big
unter
ich
Nun
hüht
antwo
gelagt
finden
deswe
du
bist
Luije
nicht
meint
Oberst
mich
Inerat
weisen
lich
geloch
habe
Hergen?
Stun
giere
jeht
Gefüht
in
„Es
um
mer
hinter
dem
als
Ein
und
man
an
besten
gehört
foren
verdan
ja
doh
würde
ten,
Heute
don
dort
endlich
Der
sachte
muße
danoch
schönen
alten
er
Streich
fiel,
er
gute
hat,
die.
Über
schweigen
doch
strafen.
ihn
eintret
wenn
vor
Dann
beur
verschwe
Er
konnte,
Aufregu
noch
der
war
Worte
differ
Und
mais



Der Flitzmajor

Historischer Roman von Freiherr von Schlicht

Und als er dann die Antwort erhalten hatte, legte er beide Hände fest auf die Deckung des Hörsers, damit der andere unter keinen Umständen hören könne, was hier gesprochen wurde...

Das war eine Gewissensfrage. Am liebsten hätte er sich auch vor der Verlegenheit geflüchtet, denn wenn seine Frau ihn antäglich, handelte es sich fast immer nur um Unbedeutendes...

So kann man jetzt aus den Händen seines Adjutanten den Blick abwenden, aber seine Stimme war nicht allzu jählich...

Was die Frau Oberst antwortete, konnten die beiden Offiziere natürlich nicht verstehen, die wollten selbstverständlich auch nicht...

Kum sprach wieder die Frau Oberst, sehr lang und ausführlich, bis der Kommandeur dann schließlich triumphierend antworten konnte: „Siehst du wohl, ich habe es dir immer gesagt...“

Nun sprach wieder die Frau Oberst, und die beiden Offiziere sahen es dem Kommandeur an, daß ihn das, was er jetzt zu hören bekam...

Ein paar Minuten ging das Gespräch zwischen dem Oberst und seiner Frau noch hin und her, dann legte der Kommandeur den Hörer endlich wieder aus der Hand...

Der Oberst lachte vor sich hin, und da sein Brotherr lachte, lachte auch der Adjutant und schon, weil die beiden lachten, mußte auch Siegelbach es tun...

Aber er schwieg trotzdem, er mußte Luttis wegen schweigen, wenn er die nicht bloßstellen wollte. Er konnte doch ihr eigenes Geständnis nicht so ohne weiteres lägen strafen...

Er begriff es selbst nicht, wie er sich derartig beherrichen konnte, daß der Kommandeur nichts von der gewaltigen Aufregung bemerkte...

Und endlich durfte er gehen, nachdem der Oberst ihm nochmals herzlich die Hände geschüttelt und ihn obermals be-

Mutter

EINE WEIHNACHTLICHE GESCHICHTE VON ELSE ARNHEN

Frau Geheimrat Geroinus schloß die alte Ebenholzschultelle. Mit einem leisen Knarren schnappte die Verschlussfeder ein...

Der Adventssonntag war da. Ein Tag, der die schönste, geheimnisvollste und verheißungreichste Zeit des Jahres aufschloß...

Um die Lippen der alten Dame zeichnete sich ein schmerzlicher Zug. Erwartung? — Sie hatte nichts zu erwarten, leit ihr Sohn nicht mehr lebte...

Wo mochte sie wohl sein, die blonde Erika, die sie noch nie gesehen und die sie doch so gut kannte aus den Schilderungen ihres Sohnes...

Frau Geroinus lehnte den Kopf müde zurück. Die Hände lagen in ihrem Schoß — rührend hilflose Hände, denen alles entglitten war...

Antwort war gekommen aus geisterhafter Ferne. Vielleicht war es ihr eigenes Herz gewesen, das dieses einzige, entbehrte und ersehnte Wort gesprochen hatte: Mutter!

Niemand war mehr da, der so...



Da öffnete sich die Tür. Eine schlanke Gestalt huschte hinein... Die Kloden tanzten weiter. Eine Turmuhr schlug und es dunkelte...

glückwünscht hatte. Endlich war er wieder draußen auf dem Korridor und so schnell er nur konnte, eilte er die Treppe hinunter...

Und Luttis wartete auf ihn, sie sah ihn schon von weitem kommen und winkte ihm mit der Rechten zu, aber als er dann jetzt vor ihr stand...

„Was geschehen ist, gnädiges Fräulein?“ meinte er endlich mit tonloser Stimme, das wissen Sie doch am besten, und da frage ich Sie offen und ehrlich...

Nicht für eine Sekunde hätte sie sich klargemacht, daß er ihren Schritt niemals als eine Kränkung oder gar als eine

Das junge Gesicht, vom fahlen Schneeflicht beleuchtet, hob sich empor. Frau Geroinus umfaßte es mit beiden Händen. „Kind — Kind — du kommst zu mir?“

Die junge Frau blieb ganz still. Nicht sprechen jetzt. Nur Beieinandersein. — Und dann, als das herzklopfende Schlagen in der Brust leiser und leiser geworden war...

„Ja — darf ich dich so nennen?“

„Rein Kind, mein liebes Kind, wer hätte sonst wohl ein Recht dazu?“

„Willst du mir jetzt von dir erzählen?“ fragte Frau Geroinus ein wenig später. Erika nickte. „Gern! Doch — erst will ich holen, was ich mitbrachte.“

Frau Geroinus hörte Papier rascheln. Ein heller Flackerchein huschte über die Milchglascheibe der Zimmertür, und dann kam die junge Frau wieder, ein brennendes Adventskränzchen in den Händen.



„Hörst du es — Mutter?“ fragte die Junge.

„Advent.“ Frau Geroinus sprach es ganz leise und Erinnerungen schwebten in wehmütigem Tone mit. „Ja — Advent.“ Die junge Stimme wiederholte es und neue Hoffnungen lagen darin...

„Ich hatte niemanden. — Nur dich, die ich nicht einmal kannte und die ich doch liebte, als Herberts Mutter und als einen Menschen, der so arm und einsam geworden war wie ich.“

„Bei mir bleiben? — Ja, Erika, Kind — du wolltest wirklich bei mir bleiben — bei der alten Frau?“

„Bei meiner Mutter.“ sagte die junge Frau weich und schmiegte sich eng an sie.

Das einsame alte Herz öffnete sich in heißem Dant und umfaßte den jungen Menschen an seiner Seite mit dem ganzen Reichtum mütterlicher Liebe.

Da schlügen die Gloden an, draußen vor dem Fenster, und sangen Adventslied um den Turm und über die Stadt, schwangen und sangen Verheißung und Freude.

„Hörst du es, Mutter?“ fragte die Junge. Frau Geroinus nickte still. „Und ich verstehe die Gloden wieder, sie waren mir lange tot.“

Dann, als das Klängen verstummte und in der Stille des Zimmers nur noch das kleine Licht an der Spitze des Bäumchens schimmernd knisterte, huschte sich die junge Frau in den mütterlichen Arm und sagte ganz leise: „Es soll schön werden, Mutter — und in wenigen Tagen kommt das Christkind.“

Frau Geroinus lächelte, hob das junge Gesicht in den Lichtschein, daß sie ihm in die klaren Augen schauen konnte und antwortete mit einer Stimme, wie nur Mütter sie haben: „Rein Christkind kam schon heute.“

Beleidigung anfallen könnte. Der Gedanke war ihr überhaupt nicht gekommen und nun bereute sie seinetwegen, was sie getan. Aber ungeschehen konnte sie es ja nicht wieder machen.

Aber dann fühlte auch sie sich plötzlich gekränkt und beleidigt, sie hatte es nur gut mit ihm gemeint, das hätte er doch ohne weiteres erraten müssen. Und daß er nicht einmal ihren guten Willen, ihm zu helfen, anerkannte, daß er sie in so schroffer Weise zur Rede stellte, das hatte sie wirklich nicht um ihn verdient.

Offen und ehrlich, wie seine Worte gewesen waren, sollte ihre Antwort sein. Darum hatte er sie gebeten, und so sagte sie denn nach nochmaligem Besinnen: „Schön, Herr von Siegelbach, wenn Sie denn alles wissen wollen —“

„Ich muß es sogar wissen, gnädiges Fräulein.“ fiel er ihr in das Wort, „den bin ich meiner Ehre schuldig.“

„Dann hören Sie also.“ meinte sie, „ich ging zu der Frau Oberst und nahm dort alle Schuld auf mich, weil ich wünschte, daß mir beide, Sie und ich, endlich quiti miteinander würden. Ich wollte Ihnen nicht länger zu Dant verpflichtet sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer spannend-interessanter Zirkus-Roman

„Clown Teddo“

kommt ab 1. Januar 1929 zur Veröffentlichung.



... und entgegen mir mit brutalen, perfr-

... Ton, ich möchte doch meine feinen...

... sein Verdacht aber war gewest...

... da starb ganz plötzlich meine...

... Mein erster Besuch galt der...

... die plötzlichen Todesfälle von...

... Nach Monaten erhielt ich...

... Er vergingen drei Monate...

... Da erhielt ich ein dringend...

... Die junge Frau Moys war...

... Bei der Desinfektion der...

... Eine Nachfrage ergab, das...

... Die Verbrechen des Dr. Moys...

Spoekenfieters Tod.

Legende aus der Gifel von G. J. Scheufgen.

(Nachdruck verboten.)

Gr. — Es ist stottdunkle Nacht...

Endlich scheint er sein Ziel...

Einen Augenblick nur, und ein...

„Nacht nicht, Gott wird euch...

Unterdessen haben die beiden...

Der Regen fließt derweil in...

Derweil liegt der Schäferfranz...

Er schaut und schaut empor...

Als beim Dämmern des...

„Da mußt sie mir geben, ich...

... die härterge Wesenbüchheit...

Diesmal befindet er sich vor...

Ein anderes Bild: Franz sitzt...

Stottdunklere Nacht. Er sitzt...

Schäferfranz will aufspringen...

Traußen regnet es in jäher...

Derweil liegt der Schäferfranz...

Er schaut und schaut empor...

Als beim Dämmern des...

„Da mußt sie mir geben, ich...



Christbaum-Schmuck
 in reicher Auswahl
 Glaskugeln, Baumspitzen
 Eistan, Schneebelag, Feenhaar
 Nuss- u. Konfekthalter, Lichtfüllen
 Lichte
 Schneemann-, Gnom- und Wunder-Kerzen
 empfiehlt billigst

H. Rühle, Buchhandlung.

Fest-Kaffee

kaufen Sie
 in rein schmeckenden nur besten Sorten
 preiswert in der
 Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.



Wie deutlich steht doch alles da,
 Dank unser guter Kamera! Ein
 schönes
**Weihnachts-
 Geschenk**

Große Auswahl in Photo-Apparaten in allen
 Preislagen. Fachm. Beratung in allen Photo-
 Angelegenheiten.

Krenz-Drogerie Fritz Jaekel.

Homöopathin Susanna Böhme

Erfahrungen in allen Leiden: Frauenleiden,
 Gallen- und Leberleiden, Flechten, schweren
 Bein- und Bruchleiden.

Sprechzeit:
 von 9-12 1-6 jeden Mittwoch und Donnerstag
 im Gasthof z. Hirsch in Ottendorf-Okrilla.

Zigaretten

in geschmackvollen Geschenk-Packungen
 zu 10, 25, 50 Stück
 10 Stück-Packung von 1.- Mk. an

Zigaretten

der besten Firmen in Geschenk-Packungen
 empfiehlt

Kre-Drogerie Fritz Jaekel.



**Schöne praktische
 Weihnachts-
 Geschenke**

wie:

Grammophone

verschiedenen Ausführungen
 Platten reichhaltigster Auswahl
 Indolinen, - Gitarren

Nähmaschinen, Fahrräder

sämtl. Zubehör- und Ersatzteile
 empfehle zu äußerst günstigen Preisen

Pleschinger.

Reparatur prompt und preiswert.

Wir bringen unser Geschäft bei Weihnachtseinkäufen
 in freundl. Erinnerung
 und empfehlen ein reichhaltiges Lager in

Papier-, Galanterie- u. Spielwaren

Märchen-, Bilder- und Malbücher

Briefpapier

in Kassetten, Mappen und Blocks
 Füllhalter, 14 far. Gold-, in versch. Preislagen
 Schreibgerätschaften

Poesie-Albumen

mit nur gutem, schreibfähigem Papier
 Tage- u. Kochrezeptbücher

Amateur-Photoalben

Postkartenalben
 Damen-Besuchstaschen und -Beutel
 Herren- u. Damen-Portemonnaies, Briefstaschen
 Taschentouillettes

Taschenlampen

Batterien Birnen

Fröbel-Steckkästen

Gesellschafts-Spiele

für Jung und Alt.

Baukästen, Rubus, Mosaic
 Kugel-Mosaic

Strick-Trick

(Strickstiefel)

Woll- und Holztiere

unzerbrechliche **Holzfiguren**

Tiere, Häuser, Bäume u. s. w.

Puppen mit Kamastimme

Celluloid-Babies

Puppenstube, Püppchen, und Artikel
 Mundharmonikas, Singkreisel, Musikdosen

Kinder-Druckereien

Buntstifte Farbkästen

Buchhandlung Hermann Rühle.

sonntag geöffnet.

Für das Weihnachtsfest ein Geschenk von Wert finden Sie
 zu günstigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl und vor-
 nehmster Ausstattung bei mir. Empfehle

D. K. W. - Motorräder
 Steuer- und Jahressteuernfrei! Ab Wert:
 695.00 Mk.

Ardie 500 ccm 990.00 Mk.

Fahrräder in solid. Ausführung v. **65 Mk.**

Neu eingetroffen: Knaben- u. Mädchen-Fahrräder.

Laternen, rein Messing. 3.50 Mk. Ketten von 1.50 Mk an.

Mäntel v. 3.50 Mk. Schläuche v. 1.50 Mk.

Wringmaschinen, Feilwringler, bis 5 Jahre Garantie von 16.50 Mk.

Nähmaschinen Anker, Seidel u. Naumann

Musik-Apparate

in höchster Vollendung, wundervolle Tonsfälle.

Größtes Plattenlager. — Einzelne Werke. — Tadeln. — Federn usw.

Solide Leute erhalten die Ware auch ohne Anzahlung.
 Abzahlung nach Uebereinkunft.

Paul Güttnner.



Grammophone

in allen Preislagen
 auf Teilzahlung
 Anzahlung Mk. 5.—
 Woche Mk. 2.50

H. Schulze, Fahrzeugbldg.

Für den

Weihnachtstisch

empfehle

Papier-Servietten

Pappschalen

Einschlagpapiere

Gold- und Silber-

Schnur u. Band

klein. Christbäume

u. Zweige

Hermann Rühle,

Buchhandlung.

Seien

und Hüms in geschmackvollen Geschenk-
 Packung und allen Preislagen
 empfiehlt

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

**Weihnachts
 Karten**



empfehle **Buchhög. Herm. Rühle.**

Schokoladen

Pralinen, Geschenk-Packungen, Baumbehang
 der Dary & Vogel A.G.
 probiert in der

Krenz-Drogerie Fritz Jaekel.

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe
 Schicken umsonst wir Hefte zur Probier

**Der Deutsche
 Rundfunk**

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle aus-
 führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.— / Man bestellt beim Postamt
 od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Beretreter gesucht zum Besuch von Privatfunk-
 schaft. Leicht verkäuflicher überall
 begehrter Artikel. Gute Erlöse, nachweisl. hoher Verdienst,
 welcher sofort beginnt. Vorkenntnisse und Kapital nicht
 erforderlich. H. F. G., Berlin SW. 68, Adl. 773
 Friedrichstr. 89.

Rüche
 Kinder
 Spiel
 sonder
 gesproch
 Kinder
 wieder
 beschie
 Krippen
 diese
 zur
 Volks
 gewöhn
 im
 Vortrag
 mit
 auch
 ist
 schon
 sein
 des
 neuer
 Ein
 vier
 läst
 sonder
 mit
 vier,
 Man
 Gesicht

